

Ein guter Grund zum Feiern!

20 Jahre
Wiener

PARK
BETREUUNG

Mach mit!

Wir feiern!

GEMMA PARK!



20 Jahre Wiener Parkbetreuung

Ein guter Grund zum Feiern!

Attraktive Freizeitangebote statt Verbote für Kinder und Jugendliche, Betreuung statt Bewachung für ein konfliktfreies Zusammenleben von Jung und Alt in den Wiener Parks – das war in den frühen 90er Jahren die Grundidee für das Anbieten erster Parkbetreuungsaktivitäten. Entstanden ist daraus ein europaweit einzigartiges Best-Practice-Modell, die Wiener Parkbetreuung, welches heuer sein 20-jähriges Bestehen feiert!

Spiele statt Verbote

Für viele junge WienerInnen stellen Parkanlagen wichtige Sozialräume im nahen Wohnumfeld dar. Gerade Kinder und Jugendliche kommen täglich in „ihren“ Park, um dort ihre Freizeit zu verbringen. Die Teams sind mit ausgewählten Materialien ausgerüstet und laden zu Spiel-, Sport- und Kreativaktivitäten ein, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren und von diesen mitgeplant werden. Bei spezifischen Problemen bieten die ParkbetreuerInnen Vermittlung zu anderen Institutionen an.

Im Sinne eines guten Zusammenlebens stehen die ParkbetreuerInnen auch anderen ParknutzerInnen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Wiener Parkbetreuung trägt somit zur Verbesserung des sozialen Klimas im Park bei.

Gesellschaftliche Teilhabe

Ziel der Parkbetreuung ist, die gemeinsame, interkulturelle und intergenerative Nutzung des öffentlichen Raums zu fördern und junge Menschen in ihrer aktiven und selbstbestimmten Freizeitgestaltung zu unterstützen. Dabei soll die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen unter dem Motto „Mitmachen – Mitspielen“ verbessert, ihre Kompetenzen erweitert und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft gefördert werden. Geschlechtergerechtigkeit, Diversitätsbewusstsein und Mitbestimmung stellen wichtige Arbeitsprinzipien dar.

Über die Grenzen des Parks

Ausflüge in die Naherholungsräume Wiens, Teilnahme an bezirksübergreifenden Turnieren und Besuche städtischer Bäder, Kinos oder Museen ergänzen das vielfältige Angebot im Park. Für viele junge ParknutzerInnen ist dies oftmals die einzige Möglichkeit „ihre“ Grätzl zu verlassen und ihre eigene Mobilität über die Bezirksgrenzen hinweg zu entwickeln. Ursprünglich ausschließlich als

saisonales Angebot konzipiert, findet die Wiener Parkbetreuung inzwischen in den meisten Bezirken auch während der Wintermonate in nahegelegenen Räumlichkeiten statt.

Die Parkbetreuung wird von gemeinnützigen Vereinen in allen 23 Wiener Bezirken umgesetzt. Die MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung – ist für die finanziell-administrative Abwicklung sowie die Qualitätsentwicklung zuständig. Dieses – über die Jahre stetig erweiterte – Angebot wird von den Wiener Bezirken finanziert. An dieser Stelle vielen Dank an alle Vertreterinnen und Vertreter der Bezirke.

1993–2013

Dieses Jubiläum nehmen wir von der MA13-Bildung und Jugend gerne als Anlass, zu einem Mitmach-Spielefest einzuladen (siehe Seite 8!), aber auch um uns bei allen Geschäftsführungen, pädagogischen LeiterInnen, KooperationspartnerInnen und v.a. bei den engagierten ParkbetreuerInnen vor Ort zu bedanken. Sie sind mit Spaß und Freude bei der Arbeit und setzen sich immer für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt ein.

Dafür ein herzliches Dankeschön!

DSAⁱⁿ Christina Eisenbacher, zuständige Referentin für die Parkbetreuung, MA-13 Bildung und außerschulische Jugendarbeit

Renate Kraft, Referentin, MA-13 Bildung und außerschulische Jugendarbeit

Aktionszeiten und detaillierte Infos zur Parkbetreuung sind im Stadtplan auf www.wien.at in der Rubrik Kultur und Freizeit „Kinder & Jugend – Parkbetreuung“ zu finden sowie unter <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html>



Grundlage für die Arbeit vor Ort

Erarbeitet in Kooperation mit der MA 13 und VertreterInnen aller durchführenden Vereine definiert das Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung die Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Grundhaltungen, Methoden sowie Ziele der Parkbetreuung. Es bietet somit die Basis für die Detailkonzepte in den Bezirken, welche individuell an die Gegebenheiten vor Ort sowie an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst werden.

Weitere Informationen unter:

www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/download.html

Parkbetreuung bedeutet:

...Angebote und Hilfestellungen für Kinder und Jugendliche

...locker miteinander reden ohne Zwang und Verpflichtung

...Spielen, Spaß haben und Probleme lösen

Christian Oxonitsch

Amtsführender Stadtrat, Geschäftsgruppe

– Bildung, Jugend, Information und Sport



Interview mit dem ehemaligen Jugendlichen Timur, 23:

Was hast du für spontane Gedanken zur „Parkbetreuung“?

Na, es war sehr abwechslungsreich für uns. Es war lustig und immer was los. Es hat uns wirklich von einigen dummen Ideen abgehalten und vor allem hat es den Zusammenhalt im Park gefördert. Ihr ward halt immer da.

Was hat dir an der PB gefallen?

Gespräche mit den ParkbetreuerInnen. Die haben immer ein Ohr für alles gehabt. Nichts war zu blöd. Und auch die Brettspiele und Turniere.

Was war dein erster Eindruck als die PB in euren Park kam?

An den allerersten Eindruck kann ich mich schwer erinnern, aber es gab dann mehr Gerechtigkeit im Park. Nicht immer nur Fußball, sondern mehr Angebot und Qualität an Aktionen.

Du hast jetzt ein eigenes Kind. Welche Gedanken hast du, wenn du an PB und dein eigenes Kind denkst?

Mein Kind ist in guten Händen, wenn es ähnliche ParkbetreuerInnen sind, wie zu meiner Parkzeit.

Wo siehst du für PB die Zukunft?

Schwere Frage. Sie ist gut genug. Sie ist perfekt. Hat ein schönes Programm. Sie soll weitergehen, wie sie ist und nicht aufhören.

Wie findest du es, dass es im Sommer und im Winter (Park-)Betreuung gibt?

Das find ich wirklich gut, weil manche Kinder brauchen das, weil sie mit den Eltern so etwas nicht machen können. (Ljubisa, 14)

Die beliebtesten Spiele und Spielmaterialien in der Parkbetreuung

1. **Uno:** seit vielen Jahren der Klassiker unter den Kartenspielen
2. **Halli Galli:** ein rasantes Spiel, wo Kombinationsgabe und Reaktionsschnelle gefragt ist
3. **Ball:** ein Ball muss immer dabei sein, egal ob Fußball, Basket- oder Volleyball
4. **Jongliersachen:** sind in der Parkbetreuungskiste ebenso wichtig wie der Ball, besonders beliebt ist das Diabolo
5. **Seil und Springschnur:** egal, ob dick, dünn, lang oder kurz; mit einem Seil fällt Kindern immer was ein
6. **Straßenmalkreide:** da sind schon so manch tolle Kunstwerke auf Asphalt entstanden

Für die Stadtplanung sind Kinder- und Jugendanliegen enorm wichtig. Die Kooperation mit der Parkbetreuung ermöglicht authentische Einblicke in deren Lebenswelten. Hier wird Partizipation gelebt, jugendliches ExpertInnen-tum wahrgenommen und Raumansprüche an die Stadt konstruktiv unterstützt.

DIⁱⁿ Jutta Kleedorfer
Projektkoordinatorin für Mehrfachnutzung MA 18
– Stadtentwicklung und Stadtplanung

Einst Nutzer, heute Mitarbeiter der Parkbetreuung

Muhammed Arkac, 26 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren in Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus. Er studiert Jus und ist seit sechs Jahren nebenberuflich als pädagogisch geschulter Mitarbeiter für Zeit!Raum tätig. Muhammed alias „Mopsi“ hat die Parkbetreuung aus der kindlichen Perspektive des Parknutzers vor ca. 17 Jahren kennengelernt. Hier Auszüge aus dem Gespräch mit Muhammed Arkac über die Parkbetreuung.

Was war im Park anders, wenn die Parkbetreuung da war – kannst du dich erinnern?

Mhm, als Kind hab ich das nicht so realisieren können, was da anders war. Aber später als Jugendlicher – da schon – da hat man sich dann unterhalten können, mal über was anderes als sonst – einfach reden. Da waren halt meistens Österreicher in der Betreuung, man hatte „hier“ im 15. Bezirk nicht so viel Kontakt mit Österreichern. Also nur in der Schule mit LehrerInnen hat man geredet, aber ansonsten nicht, über die Parkbetreuung hat man also Kontakte und Infos bekommen.

Wie erlebst du die Parkbetreuung im 15. Bezirk, glaubst du, dass es den Kindern was bringt und wenn ja, was?

Natürlich bringt den Kindern das was, sie werden unterhalten, sie kommen mit anderen Leuten in Kontakt, das ist sicher was Gutes – überhaupt jetzt, wo es viel mehr Ausflüge gibt. Ich kann mich nicht erinnern, dass es damals als ich ein Kind war, schon so viele Ausflüge gegeben hat, obwohl ja da fällt mir einer ein: Einmal war ich dabei, daran kann ich mich auch noch erinnern, an einen Ausflug in den Ersten, und dass wir dann dort Topfengolatschen gegessen haben, da war ich zehn Jahre alt oder so. Damals waren wir beim Volksgarten, bei dem



Rosengarten – das hab ich mir gemerkt, das hat mich voll beeindruckt, weil ich davor noch nie im Ersten Bezirk war. Das ist ja so, wenn man in einem Bezirk aufwächst, dann kommt man vor dem 15ten, 16ten Lebensjahr nicht raus aus dem Bezirk. Aber durch die Ausflüge werden die Blickwinkel erweitert nach rechts und nach links.

Merkst du einen Unterschied zwischen damals und jetzt, also ob sich die Kinder verändert haben?

Ja, glaub ich schon, sie sind viel offener geworden. Untereinander sind sie offener geworden, und auch zu den BetreuerInnen und überhaupt auch gegenüber den Angeboten sind sie viel offener. Früher hat man fünfmal überlegt, aber jetzt spricht sich das Angebot mehr herum auch bei den Eltern mit Mundpropaganda – das Vertrauen ist gestiegen, weil mit der Zeit die Beziehungen intensiver aufgebaut wurden.

Hilft dir die „Parkbetreuung“ Wenn ja, wobei?

Ja beim Schlichten von Streit.
(Faridah, 9)

Ja, hilft mir beim Lernen. Durch die Parkbetreuung sind meine Noten in der Schule besser. Und die Parkbetreuung hilft mir gegen Langeweile.
(Caro, 10)

Ich beobachte die Entwicklung der Parkbetreuung in Wien seit der ersten Stunden ihrer Entstehung mittlerweile über 20 Jahre.

Für damalige Zeiten war die Durchführung von „Parkbetreuung“ eine progressive, innovative aber gleichzeitig eine mutige Entscheidung, da keine vergleichbaren Erfahrungen auch anderswo vorhanden waren.

Wann immer ich an die Parkbetreuung denke, kommt mir spontan ein Bild von einer ästhetischen aber robusten Brücke. Warum eigentlich eine Brücke? Weil eine Brücke verbindet, vermittelt und integriert. Diese Brücke (Parkbetreuung) verbindet die Generationen und Kulturen, aber sie ist ortsunabhängig. Sie ist selbst vielfältig und ihre Vielfältigkeit kommt in ihren Angeboten und den durchgeführten Maßnahmen ganz klar zum Ausdruck!

Dipl.-Ingⁿ Shams Asadi, 1993 Mitarbeiterin der Gebietsbetreuung 16 und Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft „Migration und öffentlicher Raum“ heute: Unabhängiger Bedienstetenschutz, Dienststellenleiter-Stv. und EU-Förderreferentin



Gedanken zur Parkbetreuung – aus Sicht der Jugendarbeit

Ein Jubiläum bietet auch Gelegenheit für Bestandsaufnahmen. Mag^a DSAⁱⁿ Gabi Wild (fachliche Leitung bei JUVIVO) hat drei JugendarbeiterInnen im 6. bzw. im 3. Bezirk aus diesem Anlass zum Thema Parkbetreuung befragt und ihr Brainstorming zusammengefasst:

Was ist „gute“ Parkbetreuung?

- Wenn es eine gute Mischung ist, animative Angebote angenommen werden, aber die Kids nicht nur passiv „konsumieren“, sondern wenn wir mit ihnen und sie miteinander gut ins Gespräch kommen: Wenn sie ihr Verhalten reflektieren und neue Sichtweisen kennenlernen.
- Wenn Menschen miteinander spielen, die ohne Parkbetreuung nicht zusammengekommen wären. Wenn sie neue Dinge ausprobieren oder sogar erlernen und so ihr Handlungsspektrum erweitern.
- Gut ist, wenn die Kids die Angebote gerne nutzen, und man merkt, dass sie dabei Erfolgserlebnisse haben. Wenn sie sich freuen, wenn man wieder kommt – weil das zeigt, dass sie Spaß haben und sie einen Nutzen für sich selber in der Parkbetreuung erkennen.
- Wenn Kinder und Jugendliche schaffen, ihre Spiele selbst zu organisieren – auch wenn die Parkbetreuung nicht mehr da ist.



Was ist typisch in der Parkbetreuung?

- Ein typischer Ort für durch Parkbetreuung unterstützte Aushandlungsprozesse ist der „Käfig“, ein wichtiger Ort im Park. Hier trifft man(n) sich, erfährt Neues aus dem Grätzl, feiert kleine Erfolge. Hier lässt sich eine differenzierte Käfigkultur, kreative Zugänge für Spiel und Spaß beobachten, aber auch etablierte Regeln und Rangordnungen.

Parkbetreuung ist seit 20 Jahren begehrt und tausendfach bewährt!

Ing. Robert Wagner
Interimistischer Dezernatsleiter MA 42 Wiener
Stadtgärten – Dezernat 6 – Grünflächenpflege und
Erhaltung – (Gartenbezirke)

Parkbetreuung ist für mich einfach, lebensweltnah, unterstützend, mit Spaß und Sinn, seit 20 Jahren ein tolles Angebot mit vielfältigen Möglichkeiten mit und für Kinder und Jugendliche – und Erwachsene –, für eine hohe Lebensqualität und für direkte Kontakte zwischen Menschen in Wien. Und das Wichtigste: Die Kinder finden Parkbetreuung cool und lustig, weil immer was los ist.

Walter Starek
Geschäftsführer Verein JUVIVO

Es kann zum Beispiel vorkommen, dass ältere Jugendliche den Ballspielkäfig „übernehmen“, indem sie reinkommen und alle vorhandenen Bälle möglichst wild herumfetzen, bis alle anderen geflüchtet sind. Während der Parkbetreuung wird in so einem Fall sichergestellt, dass alle interessierten Gruppen ihre Sicht der Dinge darlegen können und die JugendarbeiterInnen versuchen, mit den Beteiligten gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten z.B. alternative Spielorte zu finden, den Käfig räumlich zu teilen, miteinander oder nacheinander zu spielen oder gemeinsam mit den ParkbetreuerInnen zu spielen. Und ein besonderer Erfolg ist, wenn sich diese Lösungen auch langfristig, ohne Parkbetreuung etablieren.

Was ist herausfordernd?

- Die geringe Planbarkeit – die Gruppen in den Parks ändern sich laufend, oft ist vorab nicht einzuschätzen, ob viel oder wenig los sein wird.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Älteren und Jüngeren, und zusätzlich auch noch von AnrainerInnen, Eltern und anderen Gruppen. Parkbetreuung arbeitet parteilich für die Kids, aber es kann herausfordernd sein, den Ansprüchen von Kindern und von Jugendlichen entsprechen zu wollen. Es gilt immer neu abzuwägen und zu entscheiden: Wo und ab wann mischen wir uns ein? Wo setzen wir Schwerpunkte?
- Da gibt es dann auch Momente der Überraschung, wenn geplante Aktionen auch Personen ansprechen, die ursprünglich nicht als Zielgruppe gedacht waren, wenn zB Jugendliche bei Aktionen für Kinder mitmachen, oder sogar ein bisschen in die „BetreuerInnenrolle“ schlüpfen.

Wünsche für die nächsten 20 Jahre Parkbetreuung?

- Mehr Verständnis für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, damit es nicht notwendig ist darüber zu reden, ob Kinderlärm Umweltverschmutzung ist.
- Mehr Platz für Freiräume – wenn mehr „wilde“ Flächen zur Verfügung stünden, ohne spezielle Nutzungsvorschriften, wenn es weniger Zäune in den Parks gäbe, aber dafür mehr Bäume, auf die man auch klettern darf.

„Unnützes“
Wissen aus
der Parkbe-
treuung:

Unverhält-
nismäßiges
Seildrehen führt
zum Tennisarm,
(ParkbetreuerIn-
nen der Wiener
Jugendzentren)

Was wäre,
wenn es die
Parkbetreu-
ung nicht
gäbe?

Es wäre uurfad.
(Yasin 14)

Dann wären wir
hobbylos im
Park.
(Ramazan, 17)

Man is selber
dafür verant-
wortlich die
Langeweile
zu vertreiben.
(Luna, 11)



Parkbetreuung heißt für mich...
„Profis in Action und ein wesentliches Element der Integration“.

Mag. Thomas Blimlinger
Bezirksvorsteher für den 7. Bezirk

„Unsere Parkbetreuung im 15. Bezirk ist eine ideale Freizeit-Alternative für Kinder und Jugendliche, denen hier Möglichkeiten geboten werden, die sie sonst vielleicht nicht hätten. Sie ist zugleich auch bei verschiedensten Fragen eine wichtige Anlaufstelle für die Kids, wodurch der Parkbetreuung eine soziale Funktion in zweifacher Hinsicht – Freizeitangebot und Unterstützung – zukommt.“

Gerhard Zatlöckl
Bezirksvorsteher für den 15. Bezirk

Für ein gutes Zusammenleben in Wien ist den Kindern Folgendes wichtig*):

1. Damit die Menschen fröhlicher sind und netter zu einander, brauchen wir mehr Bäume und Blumen und Wiesen. Wir Kinder würden gerne mitpflanzen.
2. Damit sich niemand mehr ärgern muss, darf es nicht so viel Müll auf der Straße geben. Wir Kinder machen ja auch deswegen immer Müllaktionen mit der Parkbetreuung.
3. Wenn man Freunde hat, ist man zufrieden und glücklich, also brauchen wir mehr Möglichkeiten, Freunde zu finden. „Am besten ist, wir bemühen uns, für einander da zu sein“.
4. Wenn wir einander mehr schenken (z.B. Blumen), dann freuen sich alle mehr und sind glücklich.
5. Wir würden gerne helfen, die Parks bunter zu gestalten.
6. Es wäre schön, wenn alle so ein „Kinderherz“ hätten, wie Michi, Sabine und David (die ParkbetreuerInnen).
7. Wenn die Parkbetreuung den Container aufmacht, dann sind alle viel glücklicher.

8. Damit jeder/jede mal drankommt, sollten wir versuchen fairer zu sein und auch die anderen Fußball spielen zu lassen, wenn sie wollen.

9. Wir Buben sollten auch die Mädchen in den Fußball-Court lassen, auch wenn sie weniger sind und nicht so gut spielen. Aber das ist nicht leicht, aber wir arbeiten daran. Und lachen sollten wir dann am besten auch nicht.

10. Die Menschen sollten vielleicht versuchen, einmal am Tag jemanden anderen zum Lachen zu bringen, dann schauen die Leute nicht so ärgerlich und haben weniger Falten.

*) Ergebnis des Chartagesprächs zum Thema „miteinander Auskommen“ am 12. Juni 2012 während der Parkbetreuung der Kinderfreunde im Paltrampark, Wien 10.

Was wünschst du dir in Zukunft von der Parkbetreuung?

Betreuung am Wochenende und ein spezielles Angebot in den Ferien.(Kameliya, 12)

Parkbetreuung ist sinnvoll, weil das dort vom Bezirk investierte Geld unmittelbar wirkt. Probleme und Konflikte können sofort angegangen werden. Davon profitieren sowohl die Zielgruppe, als auch die Anrainer. Das bunte Programm, das die BetreuerInnen zu Verfügung stellen ist in Währing fixer und beliebter Bestandteil des Freizeitangebots!

Ing. Harald Ebner
Büroleiter Bezirksvorstellung für den 18. Bezirk



Parkbetreuung für einen chancengleich(er)en Zugang

Personen(gruppen) im öffentlichen Raum sind mit unterschiedlichem „sozialem Kapital“ (vgl. Bourdieu 1982) ausgestattet und verfügen daher über unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zu Räumen und Durchsetzungschancen für ihre Interessen. Bereits in den Anfangszeiten der Parkbetreuung fielen insbesondere Unterschiede in der Raumnutzung von Mädchen und Jungen auf. Erste Untersuchungen zeigten, dass sich nicht nur viel mehr Buben als Mädchen im Park aufhielten, sondern es auch große Unterschiede in der Raumnutzung sowie in den Aneignungsmustern und –möglichkeiten gab – z. B. bei Ballspielbereichen im Park (vgl. MA57 1997). Die Auseinandersetzung mit Raum führte u. a. zu Umgestaltungen von Parkanlagen nach gendersensiblen Gesichtspunkten (z. B. Einsiedlerplatz, Bruno-Kreisky-Park). Da Raum jedoch erst durch das Soziale entsteht und in einer Wechselwirkung der Beziehungen der Menschen zueinander und ihrer Auseinandersetzung mit dem gebauten Raum und seinen Gegenständen laufend hergestellt wird (vgl. Löw 2001), kam und kommt der Parkbetreuung als sozialem Angebot mit gendergeschultem Blick eine wichtige Rolle – die sie auch wahrnimmt – in der Förderung von Chancengleichheit zwischen Mädchen und Buben sowie allgemein zwischen durchsetzungsschwächeren und durchsetzungsstärkeren Gruppen zu.

Mag.^a Sonja Gruber: Soziologin, arbeitete von 1992–1996 als Parkbetreuerin.

Literatur:

- Balkanli, V.; Doleschel, I., Gruber, S. (1996): Jede Ecke will ich gehen – MigrantInnenkinder in der Freizeit, Bericht zur Lage der Kinder 1996, Katholische Jungschar, Wien.
 Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede – Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Suhrkamp, Frankfurt/Main.
 Löw, Martina (2001): Raumsoziologie, Suhrkamp.
 Magistratsabteilung 57 (Hrsg.) (1997): Verspielte Chancen? Mädchen in den öffentlichen Raum, Schriftenreihe frauen, Band 5, Wien.

Die Parkbetreuung ist ein in Wien seit mehr 20 Jahren erfolgreiches Angebot, das Kinder und Jugendliche zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung anleitet und ihre individuellen und sozialen Fähigkeiten stärkt. Durch gemeinsame Aktivitäten in Form von Sport und Spiel wird ein soziales Heranwachsen und Miteinander gefördert und dabei besonders auf eine geschlechtssensible Pädagogik geachtet.

Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer
 Bezirksvorsteherin für den 17. Bezirk

Impressum:

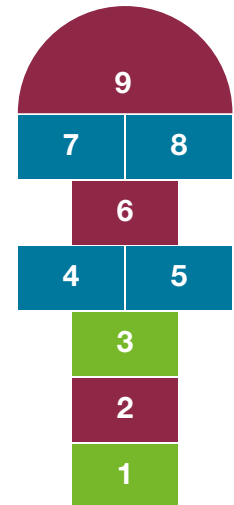
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, ZVR 551159099 vertreten durch GF Walter Starek, Fotos: Verein Zeit!Raum und Media Wien, Grafik: zunder two, Verlags- und Herstellungsort: Wien



„Tempelhüpfen“

„Tempelhüpfen“ – auch bekannt unter den Namen „Himmel und Hölle“, „Hickelkasten“, „Paradiesspiel“ oder „Reise zum Mond“ – ist ein einfaches Kinderspiel, das mit beliebig vielen TeilnehmerInnen, aber auch alleine gespielt werden kann.

In einer einfachen, weit verbreiteten Variante muss der Stein jeweils von Feld 1 bis Feld 9 geworfen werden. Trifft man das entsprechende Feld, so beginnt man loszuhüpfen (zu hickeln), das heißt, auf einem Bein zu hüpfen. Das Feld mit dem Wurfstein wird übersprungen. Feld 4 und 5 betritt man mit beiden Beinen, um danach in Feld 6 wiederum auf nur einem Bein zu landen. Die Felder 7 und 8 sind wieder beidbeinig zu absolvieren, genau wie das letzte Feld 9 (oft der Himmel genannt). Anschließend vollführt man eine halbe Drehung, landet abermals beidbeinig auf 9 und gelangt nun hickelnd wieder zum Anfang zurück. Im Feld vor dem Wurfstein muss dieser noch aufgesammelt werden.



Parkbetreuung ist für Favoriten wichtig, weil es nicht nur ein tolles Angebot für die Kinder ist, gemeinsam Freizeit zu erleben, sondern auch beiträgt, das Zusammenleben im Park und in der Gemeinschaft einzuüben. Wenn ich „Parkbetreuung“ höre, denke ich spontan an? Kinderlachen.

Hermine Mospöckner
 Bezirksvorsteherin für den 10. Bezirk

Ohne Parkbetreuung keine Gleichstellung von Mädchen und Burschen im öffentlichen Raum! Die Arbeit der Parkbetreuung sichert allen Zugänge zu Grünflächen und hilft zudem noch, dass Jugendliche vielfältigere Geschlechterrollenbilder kennenlernen – abseits von wilden Kerlen und next Topmodels.

Mag.^a Ursula Bauer
 Dezernatsleiterin Gender Mainstreaming

Wir feiern 20 Jahre Wiener Parkbetreuung – Spiel Spaß und Bewegung!

Mitmach-Spielefest am Karlsplatz

Wann: Freitag, 24. Mai 2013, 15 – 19 Uhr

Was: Kreativ- und Spieleinsel, Kinderschminken, Kinderrechtequiz, Bewegungs- und Geschicklichkeitsstation, Gesundheitsinsel, Ball & Co, Discogolf, Scheibelkiste, Wasser & Co, Circus Luftikus, Baumklettern u.v.m.

Wir laden Sie und Ihre Kinder herzlich zum Mitmachen ein!

erreichbar mit der U1, U2 und U4 sowie diversen Straßenbahnlinien

Teilnahme
gratis!



- 1 Info- und Wissensinsel
- 2 Animationsinsel
- 3 Kreativinsel
- 4 Spiel- und Bewegungsinsel
- 5 Gesundheitsinsel
- 6 Ball & Co-Insel
- 7 Wasserinsel
- 8 Kinder-Zirkus-Insel
- 9 Bühnen-Insel
- 10 Chill-out-Insel
- 11 Bauminsel
- 12 Vom Mülltrennspiel zur Wasserbar

